

Je und je werden indes auch Muselmanen getauft. Solche müssen sich aber noch immer auf Verfolgung und Flucht gefaßt halten.

Nun aber, etwa 1400 Mill. Menschen wohnen auf der Erde, und erst 400 Mill. heißen Christen. Wie riesengroß ist noch die Aufgabe der Mission! Darum „bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.“ Matth. 9, 38.

215. Der deutsch-französische Krieg 1870 und 1871.

Vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ps. 103, 2.

I. Anfang zum Krieg.

1. Frankreich ist uns oft und viel ein schlimmer Nachbar gewesen, kriegslustig, gierig nach deutschem Gut und deutschem Boden seit mehr als 300 Jahren. Wer will ausrechnen, was unser Land und Volk erleiden mußte von Plünderung und Verwüstung durch die Raubhorden des Königs Ludwig XIV, was uns die Einfälle der französischen Revolutionsheere gekostet haben, wie viel Blut und Gut wir dem gewaltigen Napoleon I, dem Manne, der die Welt zittern und die Königreiche beben machte (Jes. 14, 16), haben opfern müssen? Aber sehen kann man es auf der Landkarte, wie viel von deutschem Lande die Franzosen nach und nach sich zugeeignet haben bald mit List bald mit Gewalt. Sie haben es gemacht wie ein ungetreuer Nebenleger, der den guten Boden von des Nachbarn Feldstück auf seinen Acker herüberpflügt. Ja noch ärger haben sie es getrieben: die Marksteine haben sie verrückt und ganze große, schöne Gewände dem Nachbar genommen, so daß Frankreich immer größer wurde, aber Deutschland immer kleiner. Und doch ist's ihnen nie genug geworden, und immer haben sie wieder Streit gesucht mit uns, die wir am liebsten Frieden haben mit allen unsern Nachbarn, so daß es uns erging, wie unser Schiller sagt: Es kann der Frömmste nicht im Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.

2. Zwar seit dem Jahr 1815 hatten wir vor ihnen leidlich Ruhe gehabt. Die Schlachten bei Leipzig und Waterloo hatten ihre Kriegsmacht gebrochen; zweimal nacheinander war man in Paris eingerückt. Dabei ward den Franzosen wenigstens wieder ein Teil ihres Raubes an deutschem Boden abgenommen. Erschöpft und kriegsmüde mußten sie Frieden halten. Aber nur an der Kraft, nicht an der alten Lust hat es ihnen gefehlt. Denn daran glaubte jeder Franzose, seine Geschichtschreiber wie seine Dichter haben es ihm auch reichlich vorgefagt und zugesungen, daß alles Land bis an den Rhein zu Frankreich gehöre. Es ist darum nicht zu verwundern, daß sie wieder einmal sich aufgemacht haben, uns nach alter Weise zu überfallen. In ihrem Sinne hatten sie dazu wohl Grund und Veranlassung von mancherlei Art. Denn Leipzig und Waterloo konnten sie nicht verschmerzen, sie mußten endlich Rache dafür nehmen, vornehmlich an den Preußen, deren Tapferkeit soviel zu